



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

1 De rerum diuisione, et adquirendo ipsarum dominio. Von der güter
vnderschiedlichem eigenthumb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Der Instituten

lichen gesatz lere des aller großmechti- sten Fürsten/ Kaiser Justinians anders Büch.

Dererum diuisione, & acquirendo ipsarum dominio
Von der güter vndercheidung/ vnd wie der selben eigenthumb/
inn vnser gewalt gebracht werden.

TITVLVS. I



VPERIORE. Nach dem wir im ersten Büch von der Personemrech-
ten meldung gethon/ so wollen wir nun fürter auch besehen von den gü-
tern/ die andrweider ine oder außser vnser besizung vnd gewalts wefern.
Dann etliche güter sein comunia/ das ist allen Thieren gmain/ auß nas-
türlichem rechten: etlich sein allen völkern gmain/ vnd publica gehais-
set: etlich aber gehöri zu einer sonder verambleten gmain aines ortes/
so res vniuersitatis genere: etlich sein nullius/ dz ist kains menschen: aber etlich sein sin-
gulorum/ dz ist yeglichem in sonderhait gehöri/ welche ein jeder manigerlay weiß mag er-
obern/ so alles inn nachuolgendem text klärlich wirdt verstanden.

2. Et quidem. Auß natürlichem rechten/ sein dise güter allen menschen gmain: näm-
lich der luffte/ das fürzynnend oder regen wasser/ das meer/ vnd auch des meers gestatte.
Derhalben dann kainen verbotten sein soll/ zu dem gestatt des meers zuzelenden: allain dz
er sich mas der vöiffer/ grebnissen/ vnd anderen gebewen oder heüßern. Dann die selben
seyen nit gmain auß aller völkern rechten/ wie dann ist das meere.

3. Flumina. Alle fließende wasser aber vnd porten des meers seyn publica / das ist allen
völkern gmain. Derhalben hat ein jeder in den wasserflüssen vnd porten recht zu fischen.
So weyt soll aber des meers gestatt sich erstrecken/ wie ferre die wintergüß ihm weyte-
sten hinauß gegen der dückne raicht oder außhin laufft.

Wrtle. Auß Natürlichem oder aller völkern rechten seyn coia oder gemaine güter/ dero brauch allen
thieren gmain ist/ end von dem/ der sy zum ersten erobert/ für eigen behalten mögen werde.
Die güter aber so publica genere/ sein woll auch gmain/ vnd jedem frey zugebrauchen: sy werden aber des
ersten empfahers nit eigen. Derhalben dann etlich interdict oder verbott geschriben/ dz kainer der ryndenden
wasser schyffung irren/ od anders der gmain zenachtail barren soll oder machen. Wiewol desich dise zway
wrtle/ ains fürs and on vndercheid offt gebrauchet: eben wie auch das natürlich vñ aller völkern recht fürs
ains werden verstanden.

4. Riparum. Auch mag sich nach aller völkern rechten/ ein yder gebrauchen der fließens-
den wasser gestatt/ nicht anders als des wassers selb. Derhalben ist ainem yeden frey/ das
selb hin mit den schiffen zuzelenden/ vnd mit sailern an die baum so da bey gewachsen anzu-
hefften/ oder das schyff daselb abzuladen oder dergleichen bürden dahin zulegen / eben als
auch die schiffung auff dem rynsal frey ist. Wiewol das eigenthumb der selben wasser ges-
tatt denen zugehöri/ an welcher grond sie stossen. Derhalben dann auch die baum so da selb
auffgewachsen den anstossenden grond besizern seyn gehöri.

5. Littorum. Auch ist der brauch des meergestattes auß aller völkern rechten gmain vnd
yedem frey/ eben als des meeres: deshalben dann ein yeder macht hat/ ain hüclin daselbhin
zusezen/ vnd darein sein züflucht zühaben: eben als auch frey ist/ die vischgarn daselb zu-
dücknen/ vnd auß dem meer herauß zeziehen. Aber das eigenthumb soll verstanden wer-
den/ kaines menschen eigen seyn/ sonder hat ein sollich recht wie das meere/ vnd die erden
oder sand/ welcher dem meere ist vnderworfen.

Wrtle. Daraus zülernen/ das des meers gestatt mer frey ist/ dann der fließenden wasser gestatt / die
im hui denen zugehöri/ an welcher grond sy stossen.

6. Vniuersitatis. Der güter/ so einer sonder verambleten gmain zugehöri / mag
sich kayner inn sonderhait allain vnderstehn oder gebrauchen: Als inn den steten sein dann

Woh hieße geweychten. Willen gesi/ vñ was sonst dergleichen zu gmainem brauch
inn der Stat wirdt gefunden.

7. Nullius. Aber die geweychten. / vñ hailigen güter sein kains menschen.
Dann was Götlichen rechtenn vnderwo:ffenn/das ist inn thains gewalt oder gütern
zuachten.

Wrtle Gaisliche güter/werden hie allain die grebnussen verstanden: Vileicht der halben/das mā
der verstorbenen gaisler wouung alda zusein glaubt hat/wie noch auf heütigen tag aller glau
bigen seelen/bey den Grebnussen gedacht würdt. Was aber das wort gaislich sonst für ain verstand hat/
ist nur den hülzin leuten verborren.

8. Sacre. Geweychte güter seyn/welliche von den Bischoffen zu der ehre Gottes geaig
net oder geweycht seyn: Als kirchen/vñnd was man inn die kirch für klainad gibt/ durch
ordenlichen brauch/ Gott damit zelobenn: Welliche kirchen klainat wir auch durch vnser
C. de sac. san. Constitution verboten haben zuempfrembden/oder zuwertkömern/ohn allain zu erlösung
ecl. f. sancis der gefangnen menschen. Wann aber yemand im selb/als wär die hab geweycht/fürnes
mus. men wolt: So solt doch nicht geweycht/sonder für vngeweycht werden gehalten.

9. Locis. Der grond aber darauff die kirch gebaut/bleybt auch nach eingewo:ffnem ge
bew dennoch geweycht/wie dann Papinianus hat geschriben.

10. Religiosum. Ain gaisliche oder grabstatt mag ihm ein jeglicher seines willens zu
richten/wo er ainen todten hin begrebt. Wann aber der grond gmain auch alweg nur zu
weltlichen sachen gebraucht were: So zympt sich nit/wider den willen seynes mitgemai
ners oder mit gesellens ein todten dahin zübegrabenn. Item/wann des gronds frucht
niessung ainen frembden zugehört: So mag der Herr des eigenthums/dennoch wider
des fruchtniessers willenn/kain gaisliche Stadt oder begrebnus inn den selbenn grond
machen.

11. In alienum. Es mag yemand ainen todten mit bewilligung des Herren/inn ein frem
den grond begraben: Vñnd wiewol desselben gronds her/sollichs nach der begrebnus wi
der sprechen/so wirt doch der grond gaislich bleyben.

12. Sancte. Auch sein die hailigen güter/als stadtgemein/vñnd choi/garnaßen eyne
Götlichen rechtens/vñnd des halben inn kaines gewalt zeachten. Wir haissen die Stadt
meir der halben hailig/das es bey haupt verlieren verboten ist/etwas der mair züwider
züverbrechen. Vñnd wo der halben inn vnsern gsarzen ain peen bestympt wirt/wider dessel
ben gsatz vbertreter/so nennen wir den selben thail des gsatz ein Sanction.

Wrtle Sanction/ist ein hailige/verbante vñnd gestrenge sätzung/daran sich kainer soll verbannen o/
der verbrennen. Soher auch fleißt das man spricht/ mit den hailigen sey nit sicher züschers
zen. Sonst inn ander weg/werden auch geweycht vñnd gaisliche ding/hailig gehaissen.

13. Singulorum. Ein jeglicher mensch mag aber inn sonder hait für sich selb inn manig
gerlay weg die hab oder güter erlangen. Dann etlicher güter eigenthumb/erlangenn
wir auß natürlichem rechten/wellichs (als mir obbemelt) auch aller vöcker recht genesse
wurdt: Aber etlicher auß Burgerlichem oder Statrechten: Diweyls aber sügsamer ist/
vom eltern rechten anzefahenn/so ist vnlaugenbar/wie das natürlich recht/das elter sey/
wellichs die natur aller ding/zügleich mit menschliche geschlecht/herfürpracht vñnd ge
pflanzet hat. Die Burgerlichen Stadtrecht aber/haben erst als dann angefangen/nach
dem vñnd die stett gebawet/vñnd oberkait derein verordnet/vñnd die gsatz geschriben zewer
den ainen vrsprung genömen.

14. Fere. Der halben die vngezämbten wilden thier/die vögel/vñnd visch/vñnd all ander
wilde thier/so inn dem Meer/inn den lufften/vñnd auff dem erdrich geboren: So bald sie
von yemand gefangen/fahen sie an auß aller vöcker rechten/inn desselben fahers gewalt
vñnd eigenthumb zükömen. Dann wellichs ding vorhin kains menschen ist/dasselo wirt
auß natürlichem rechtenn dem/wellichs fahet/oder sonst in sein gewalt bringet/verlis
hen. Vñnd hat kain jrunge/ob die wilden vngezämbten thier vñnd vögel/yemandt auff
seynein aignen oder frembden grond thut fahen.

15. Plane. Wiewol disem/so jagens oder vögelfahens halben inn frembden grond gien
ge/vñnd solliches desselben gronds her vorhin ersähe: der eyngang vonn bemeltem Her
ren mag werden verbotten. Die selben gefangnen Thier werdenn als dann nicht lenger
deyn zuseyn verstandenn/dann wie lang sie inn deyner hüt gehalten. Wie bald sye
aber

aber deyner hüt entrynnen/vñnd die nat. mer deyn/sonder werden deß/der sye zum negster erst sollen sye die natürlich freyhait empfangen weder deyner augen entrunnen/oder doch also vñnd gesehen wordenn/das dir fürter sye zñdurchächten/oder jnen nachzñstellen/wölle schwär sein.

16. Illud qñtum. Auch ist gefraget wordenn/wann ein wild Thier dermassen verwundet/dadurch es deßer leychter möcht gfangen werden/obs der halben dein zñsein werd verstandenn? Darauf etlichen wolgefallen/das ehs im hui/vñnd so lang dein soll seyn/wie lang du jme nach eylest. So bald du aber dasselb zñverfolgen auffhören/so wurd ehs auch auffhören dein zñbleiben/vñnd widerumb dessen werden/welchers zum ersten erobert. Etlich ander aber haben geacht/dasselb nicht anders deyn zñsein/du habsts dann gar gefangen. Wellicher letzter mainung wir hiemit auch betrefstigen/inn ansehung/das sich vill ding zñtragen mögen/wellicher halbs/du es nit magst fahen.

17. Apium. Auch haben die Amp oder pinlen ein wilde natur. Dann wie die vögel so inn deinem Baum müssen dein sein/also werden auch nicht anders dein zñsein verstanden die Dynlin auff deinem Baum sitzend/ehe du sie inn deinen Binstock fassst. So sie der halben sonst ain andrer inn seinen Binstock brächt/der selb ist jr Her: zñachten. Den binstaden aber/den sie ihm Baum machen/mag ein jeder heraus nemmen. Doch ob du yemand inn deinen grond gehn siehest/vñnd noch nichts gehandelt wäre/so magst du jme den eingang rechtlich oder wol verbieten.

18. Examen. Auch würdt der Schwarm/so auß deyner Binstock geflogenn/nicht lenger dein zñsein verstanden/dann wie lang ehr inn deinem gesicht/vñnd dir seyndurch ächtung nicht zñschwär ist. Sonst würd er deß/der in am negsten erobert.

19. Pauonum. Der Pfaben vñnd tauben natur/ist auch wild/vñnd jriet gar nichts/das sie gewenet seyn/auß vñnd wider haim zñfliegen. Dann sollichs würdt auch von den Dynlen gesehen/wellicher natur doch wild ist.

20. Cernos. Es haben auch etlich so gewenet vñnd haimlich hyschen/das sie gehn Holz oder wald gehen vñnd wider haim kommen/wellicher natur wildigkeit doch kainer mag verleignen.

21. In his. Von disen wilden Thieren/die hin vñnd her wider zñgehen gewenet/ist ein solliche Regel bestättiget/Nämlich/das sie als lang dein/wielang sie wider haim zñgehen willig sein. So bald sie aber denselben willen verlassen/hören sie auff dein zñsein/vñnd werdenn des/der sie ahn nechsten erobert. Als dann werden sie aber gesehen sollichen willen haimzñkommen/von jne gelegt haben/wann sie die gewonhait haimzñkommen verlassen.

22. Gallinarum. Aber der Hühner vñnd Gens natur ist nicht wild. Wellichs boher abzunehmen/das ander Hühner vñnd Gens seyn/die man wild haist. Wann der halben dein Gens oder Hühner verlegt vñnd hinweg geflogen/auch deinem gesicht endtwichenn/so bleyben sie doch dein/an wellichem orth sie werden gefunden/vñnd wellicher sie von gewins wegen ingerthon/der hat ain diebstal begangen.

23. Imea. Welliche güter wir den feindten abnehmen oder rauben/sein auß aller vöcker rechten von stundan vnser/Also das auch die freyen menschen dermassenn inn vnser eigenthumb gebracht werden. Welliche doch/obs vnserem gewalt wider endtrynnen vñnd haimkommen/jren vorigen stadt/das ist/die freyhait wider empfangen.

24. Itin lapilli. Edel gestain vñnd was der gleichen ain gestatt deß Meers gefunden/werden auß natürlichem rechten im hui des finders.

25. Imea. Was auch von deinen leybmenschen oder Thieren/so deinem gewalt vñnd erworffen/geboren:wirdt alles auß bemeltem rechten dein aigen güte gehaissen.

26. Preterea. Wann auch ein rymend wasser deyner grond ainen grieff/oder anders anschüttert:Dasselb ist auß aller vöcker recht deyn aigen wordenn. Das haist man aber eyn Allunio oder anschütt/wann vnser grund so haimlich vñnd langsam zñnympt/das man nicht woll verstehen mag/wievil inn yedem augenblick darzñ sey gerunnen oder angeschüttet worden.

27. Quod li. Wann aber die sterck deß wassers ainen güctenn thail oder gangen wasenn/

Apium?

B

ter: so ist es auß dem grund an dem nachtpuren grund anschick
 wasen an dem nachtpuren grund allain / vnd angesprochen kleben / das die baum / so in was
 sen auch dahin gerunnen / inn denselben grund eingewurzt / so solls von derselben zeit an
 inn deynes nachtpuren gewalt komen sein / werden gesehen.

28. Insula. Eyn Inssel / die auff dem meer herfürbricht (welchs selten geschicht) ist
 deß ihenen / welchers zum ersten eynnympt: Dann sy würde geacht / das sy kaines sey.

Artile Daß was sonst kaines menschen / dasselb ist deß / ders zum ersten erobert. Ein Inssel aber ist
 ein offne feste duchte erden vnd platz / an allen seitten mit dem wasser beschlossen. Wenn aber
 ein rynnend wasser inn der mitten aindrucknen grund hat vnd gwint: Das wirdt kein Inssel / sonder ein
 weerd / oder grieff / oder schütte gehaiffen. Daher haben die zwen weerd im Chiemsee / vnd die schüt inn
 Hungern iren namen empfangen. Wiewol auch dise haine on vnder schaid bißweylen gebraucht werden.

29. At insula. Wenn aber ein Inssel oder weerd gleich inn mitten eins rynnenden was
 sers herfürbricht (welchs sich oft zutregt) so ist er denen gemain / die beder seitten an
 negsten dabey ir grönd haben. Namlich yegklichs so brayete / als dann seyn grönd dagegen
 zu negst an das wasser gestatt lygt. Ist aber der weerd ainem thail näher dan dem ander
 ren: So ist er allain der ihenen / so auff der nehern seitten die grönde an das wasser gstat
 besitzen. Wird aber der fluß also gethailt / das er yemand seinen alher oder grönd zur ins
 sel gemacht / vnd zu beden seitten darumb rünne: So bleybt danoch der selb grönd seins
 vorigen Herrn.

30. Quod si. So aber der fluß den gwonlichen rynsal verlassen / vnd gar ein anderen
 weg rynnen wird: so ist dasselb verlassen rynsal denen gehöig / die ir grönd auff bedenn
 seitten zūnegst daran haben / vnd yegklichem so brait / als sein grönd daran ist stossen. Der
 berürt new rinal / aber fahet an dises rechtens zū sein / welchs ist der fluß / das ist gemain zu
 werden. Wenn aber der selb fluß vber ain zeit widerumb inn den vorigen rynsal komen: so
 wird der oberment new rinal widerumb der jenen / welliche zu negst deß gstats die grönd
 besitzen.

31. Alia sane. Ain andre mainung aber hats / wenn ainem sein ganzer alher oder grönd
 mit der g. se vberrynnet. Dann die selb gusse / verwandelt deß gronds gestalt nit. So
 bald derhalben das wasser wider abweycht: so ist offenbar / das derselb grönd dessen bley
 bet / welchs er vorhin ist gewesen.

32. Cum ex. Wann yeman auß fremder materi oder gesetzig etwas gemacht: so wirdt
 gefragt / ob diser des diemateri gewesen ist / oder der / welchers verarbeit hat / desselben ge
 machten dings Herr sein sollt. Als wann ainer auß fremdem wein oder ölberen / oder aus
 hern / aindweder weyn oder öle / oder thorn machen: oder auß fremdem gold / oder sylber /
 oder ärtz / ein gschir: oder gefeß gieffen oder schmiden: oder auß fremdem weyn vnd hon
 nig medt fieden: oder auß fremdem erzney zettig / ain pflaster oder augensalb machen: o
 der auß fremdder wollen ein tuch webenn: oder aus fremdden bieteren ein schiff / oder kas
 ten / oder stüll zymern wird. Vnd nach dem die Sabinianer vnd Proculianer / ob sollicher
 frag lang irrig vnd gezweyfelt: so haben wir den mitelmessigen weg / inn disem erwöl
 deren so gemaint haben. Namlich wann dasselb gemacht ding / wid zu seiner vorigen mater
 ri gebracht werden möcht: das als dann diser Herr seyn soll / welches die materi ist gewes
 sen. Souers aber nit zu voriger materi resoluert / oder gebracht möcht werden: so soll di
 ser der Herr verstanden seyn / wellicher das ding gemacht hat. Namb zu exempel ein ges
 chir / welliches inn seyn erst materi des golds / sylber / oder ärtzes wol mag zergenge wer
 den. Der wein aber / oder das öle / oder getrayd / mag nit wider zu weynperen / oder ölberen
 oder ehern gemacht: So mag auch der medt nicht widerumb zu wein vnd honig verfert
 werden.

33. Quod si partim. Wann aber yeman zum thail auß seiner aignen / vnd zum thail auß
 fremder materi etwas gemacht: als von seynem weyn vnd fremdem honig medt gesodet
 ten / oder auß seynem vnd fremder erzney ain pflaster / oder augensalben gemacht / oder
 auß aigner vnd fremder wollen ein klaid gemacht: so soll on zweyffel diser für den Herrn
 gehalten werden / wellicher das ding gemacht het: In ansehung / das er nit allain seyn ab
 bayt daran gelegt / sonder auch der selben materien ainen thail darzu hat gegeben.

34. Sitamen. So aber yeman ainen fremdden Purpur inn sein klaid het lassen webenn:
 vñ wiewol der purpur kostlicher ist / yedoch volgt er dem klaid: der Herr aber des purpers
 hat wider

hat wider den/so ym den purpur endfre/bedet/so das purpur vom dieb züfordern:es hat gleich diser so voll elaid gemacht/oder ain ander den purpur gestolen. Dann wiewol die verderbte haabte angesprochen werden mag/so mag mann doch den dieb/oder wer sie sonst besitzet/vmb bezalung farnemen.

Erte. Dann worzue wolt ainer ein verderbte materi/die ym ferrer kain nutz were/ansprieche/oder in seinen gwalt fordern: Weil ym der verbiecher die selb zübezalen schuldig.

35. Si duoru. Wenn zwaiher herren materi mit irem willē zesamen v̄mischet sein:ist dz gan ze ding/so auß der vermischung worden ist/ynen bede gemain:als wen jr zwen wein zesam gissen/oder silbern oder golds knollen züsam schmelzen. Vnd wen schon manigerlay materi weren darauff doch ein sonder ding gemacht mocht werden: als villeicht auß wein vnd honig der med/oder v̄s gold vnd silber/ein geschir/so wär es doch eins gleichē rechte. Dann in disem sal/ist das gemacht ding on zweyfel ihr beder. So aber die materi on gefärde/nit mit der herren willen vermischet/sie seien ainerlay oder vnderschiedlich materien: so hat vns abermal gefallen/bey obernentem rechten zübleiben.

36. Quod si. Wenn des Titij getraid vnder deins/ mit ewrer beder willē zesam vermischet so wirds gmain: Dañ yedweder k̄hönl/ das ewr yeglichem zugehörig/ist durch ewr bes willigung gmain worden: Beschähe aber solche vermischung on geuer/oder so Titius wider deinen willen dasselb vermischet:so würde nit für gmain gehalten: Dañ ein yedes k̄önl bleibt in seinem vorigen wesen.

37. Sed nec. In disem fall aber wirdt der getraid nit anders gmain/dañ ein herdt oder schar vihes: Nämlich wenn das vihe Titij/deinem vihe vermischet. Ween aber von ewr ainem dasselb vermischet getraid alles behalten:so mag der ander vmb seinen gebürlichen tayl wol clagen. sz: sol aber dennoch durch den Richter gemessigt werden/wiewil eins ye den getraids sey gewesen.

38. Cum in. Wenn einer auff seinen grond/ auß frembden zeug ein gezim̄er auffrichtet: so wirdt er desselben gebewes herr verstanden. Dañ alles das auff den gr̄nd gezimert wirt das volgt dem grond. Vnd wiewol der herr der materi/herre bleibt:so mag er doch dieselb materi nit ansprechen/oder ym wider zugeben fordern oder beclagē: Vñ dz auß vrsach der xij tafel recht/darin geboten das kainer den frembden balcken/den er in sein hauß verzimert/wider außbrechen:sonder den selben zwiefach bezalen sol/in krafft der clag Tigni in iuncti/das ist: des eingezimerten balcke halben. Aber durch das w̄rtel tignus/oder balcken/wirdt ein yeglich materi/darauff ein gezim̄er auffgericht/ verstanden. So derhalben also verordent/damit die auffgerichtē gebew/nit widerumb werden zürissen.

39. Quod si. Welcherlay vrsach halb aber dz gezim̄er wider zerrissen/vñ der materi herre des zwisachen werds noch nit bezalt/so mag er die materi widerumb in sein gwalt vorderen/vnd klagen ym die selb züstellen.

40. Ex diuerso. Bawet aber yeman mit aigner materi auff ainen frembden grond: so ist dasselb hauß dem herren des gr̄ndes gehöng. Wenn nun der materi herren nit verborge/das er auff frembden grond gebawet:so verleurt er in disem fall das eigenthum seiner materi: In ansehung/das die mit des herren willen/empfrembt zü sein verstanden wirdt. Vñ wenn derhalben das hauß schon wider zerrissen: so mag ehr doch dieselb materi in sein gwalt zübringen nit klagen.

41. Certe. Auch ist offenbar/wenn der/so das gebew gemacht/ den selben grond mit ḡtē glauben besessen/vñ doch der rechte herr des gr̄nds herfürthame/vñ das hauß in sein gwalt begeren/vnd aber die materi vnd taglōner nit bezalen wolt: so mag er durch die exception vnd außzug doli mali/das ist seins betrugs oder gefar halbē/von seinem beger/ werden getriben: souer anders der gebaw hat/ den grond mit ḡtē glauben besessen/ Dañ sonst/wenn er den grond frembd sein/woll gewiste: so mag ym sein aigen schulde/sürge worffen werden: Nämlich das er freuelich auff frembden grond gebawet het.

Erte. Besizung mit ḡtem glauben/ist alhie/wenn der besitzer nit anders wayßt vñnd glaubt/dann der grond sey sein/vnd fhains andern.

42. Si Titius. Wenn Titius ainen frembden pfelzen oder baum in seinen grond setzen so wirt er des Titien bleiben. Vnd herwiderumb/wenn Titius sein aigne pfelz in des Mesij grond gesetzt:so sol sie allein des Mesien sein: souer anders in beden berürten fällen die pfelzen hetten eingewurzet. Dann vor der einwurzung/soll sie disem züsteen/des sie vord hin ist gewesen: Nach dem aber die pfelz gewurzet/wirdt ir eigentumb so fast dwangs

das er auch zuletzt gar darzu gewunnen. Dem Titio für aige spreche. Dann auch die vernöfft wider spricht/das der Baum eins aike als sein soll/dan in welches grond er hat gewurzet. Wenn der halben der Baum auff dem gronbmarch stet: so ist er yn beden für gemain zů halten.

43. Qua ratione. Aber welcher visach halben die eingewurzt pfeltz/dem selbẽ grond volgen solt: auß derselben visach sol auch das gesäet traid dem selbem grond volge. Vnd zůgleicher weyß diser/so auff frembden grond gezimert / vn̄ der her: des gronds das gebeñ von ym erfordert/durch die exception doli mali/das ist des betrugs halben/wie obberürt/sich beschirmt: also wirdt auch diser welcher ein frembden grond auff seinen kosten mit güte glauben besäet hat/durch bemelter exception hilff versichert.

44. Litera. Auch volgen die Büchstaben/obs gleich guldin wären/den charten/ Papyr oder Pergamen nicht anders/dann das gebeñ oder sate dem grond volget/ daraufs wirdt gesetzt oder geworffen. So der halben Titius ein gedicht/oder hystori/oder sonst ein rede/auff dein charten oder Piriment schreiben: desselbẽ büchs heri wirt mit Titius/welchers gescriben/sonder du gesehen.

45. Sed si. Sorderstu aber vom Titio/ders geschriben/deine bücher oder piriment/vn̄ widerst dich doch den kosten der schrift zůbezalen: so mag sich Titius durch den Außzug doli mali/des betrugs halben/beschirmen: souer er anders die besitzung der selben charten oder periments mit gütem glauben hat erobert.

46. Siquis. Wenn ainer auff ein frembde tafel gemalt / so meinten etlich / die tafel sol de gemälle volgen/die andern aber wolten das gemäll (wie kostlich auch wäre) sol der tafel volgen: Wir haltēs aber für billicher/das die tafel dem gemäll volge. Dann es wäre zermal spotlich/wo das gemäll der berühmtesten Maister Apellis vnd Parrhasij ainer schlechten tafel volgen soll.

Wrtle. Apelles vnd Parrhasius/sein irer zeit die treffentlichsten maler gewesen/deren die hystorienn oft gedencken.

47. Vnde si. Wenn nun der tafel heri/die gemalte tafel oder bildung beyhendig het/ vnd yhener ders gemalt/ sein gemäll vñ ym fordert/vñ doch den kosten der tafel nit wolt bezalen: so mag er durch den außzug doli/von wegen des betrugs/abgetriben werden. Souer aber der/welchers gemallt/die tafel self beyhendig het: so volgt auch das der tafel heri den maler vmb die tafel wol mag beclagē. Allain das er des gemälts kosten zale: sonst möcht er durch den außzug doli mali/der gesär halbē/abgewende werde: doch das der maler die tafel mit gütem glauben hab besessen. Dann offenbar ist/weiß ainweder der/ welchers gemalt/oder ein andrer/die tafel gestolen: das sich als dann der tafel heri/ des diebstals mag beclagen.

48. Siquis. Wenn ymand von ainem/der nit heri gewesen/vñ doch dafür gehalten worde ist/mit gütem glauben ainen grond erthauft/oder durch ein vbergab/oder auß welchem lay billichen visach er sonst den grond mit gütem glauben von ym empfangen: so hat vns auß natürlichē rechten gefallen/ das der self besitzer die empfangen frucht / für sein mühe sorg vnd baw sol behalten. Wenn der halben der recht heri solchen obermentē grond wider umb eingezogen: so mag er vmb die nuzung/so berürtter thaufter empfangen/ oder verzert/yne nit beclagen.

49. Ei uero. Welcher aber wissenlich ainen frembden grond besäß: möcht sich des berürtten rechten nit beclaffen. Der halben er dann schuldig ist/ auch die verzerten frucht sambr dem grond/zůwiderstehen.

50. Is uero. Welcher aber allain die fruchtnießung/oder abnuzung/vom grond hat zůnemen/ der self wirdt erst als dann der berürtten abnuzung oder frucht ein heri/weiß ehr die frucht abgenommen/oder empfangen hat. Wenn der halben die frucht schon zeitig aber noch nit abgenommen wären/zür zeit des fruchtnießers sterbē: so sein sie doch seinē erben nit gehödig/sonder dem herren des Eigenthumbs gefallen. Dergleichen recht / auch mit dem colono wirdt gehalten.

Wrtle. Colonus/haist ein baurfman/welcher den grōd vmb ein gewisse anzal der fruchte / als vmb etlich maß traid/oder der gleichen/von iar zů iar bestet. Welcher partiarius colonus genēt/ so er ainweder vmb halben/dritten/oder vierdten tail den grond zebauen auffgenommen. Wenn aber der grond vmb ein yerlich bestimpt gelt hingelassen/das wirdt ein location oder bestandlassung gehaissen.

51. In pectum. In die nuzung der schatz/so wie gezelet/was von denselben geboren:mühe/haro/vnd volle. Derhalbe sein die iunge Schäflein/böcklin/kalbl/süßel/vnd schweindel/so bald sie geboren/auf natürlichem rechten / in des fruchtnießers eigenthumb zůhalten. Was aber von der leibaigne magd geboren / ist nit de fruchtnießers/sonder dem herren des eigenthumbs gehörig. Dan seidmal Got alle frucht vnd nuzung vmb des menschen willen beschaffen: so habens die alte waisen für vnbillich geacht/das der mensch in der fruchtnießung sol gezelet werden.

52. Sed si. Wenn ainer die fruchtnießung einer herde vihes hat: so sol der fructuarius/das ist der fruchtnießers/an stat der gestorbenen heupter/andre an ir stat gebē: vñ nach der maynung Juliani/sol er an stat der verdorbenen weinstöck ander züglen oder pflanzē/dan er sola perwilt halten/vnd sich derselben wie ein güter haufuater gebrauchen.

53. Thesaurus. Kayser Hadrianus bewegt auf natürlichem rechten / hat die Schätze / so yeglicher auff seinem grond findet/dem finder gegeben. Dergleichen ehr auch gesetzet/wenn ainer den schatz an gewerchter stat/ oder in ainer grabstat on generd wurd finden.

54. Acti. Wenn aber yman ein schatz in fremdbem grond/nit mit geßabtem fleiß / sonder vngefer funden: So hat Hadrianus halben tail dem herren des gronds / vnd halben de finder verlihen. Vnd wenn derhalben yman ihn des Kayfers grond yne fünde: soll halber tail des finders vnd halber des Kayfers sein. Welche nit vngleich ist/wen ainer ihn fiscalischem grond/so der Oberkheit/oder ainer gemain / oder sonst gemainer statt zugehörig sol auch halber tail des finders/vnd halber der gemainen khamer / oder Stat einthomen.

55. Per traditionem. Durch die vberantwortung erobern wir auch die güter in vnser eigenthumb auf natürlichem rechten. Dann nichts ist natürlicher billigkeit so gemäß/dan dz mann des herren willen/der sein güte einem andern einantwort/stat sol habē. Derhalben mögen allerlay leibliche güter vberantwortet / vnd also vñ rechte herren empstremdet werden. Auff welche weys auch die lehengüter oder bauwgründe dauon man die kriegß leut begabt/oder den tribut gehn Rhome aufrichtet/ empstrembdt werden.

56. Vocantur. Dise aber nent mann Tributlehen oder kriegßlehe / die in den Prouincien sein: zwischen denen doch von den Paugütern in Italia oder Welschland/vermög vnser Constitution gar khein vnderscheid ist. Sonder wen sie auß vrsach ainer Donation oder vbergab/oder eins heyratgüts / oder waserlai andrer vrsach halbe vberantwortet: so wirt ir eigenthumb on allen zweiffel damit verändert.

C. de vñcap.
transfor.
vnica.

Erkle. Wenn vorzeiten Aetie lendter oder Prouincien zum Rhömischen reich mit frigen erobert/so wardederselben Gegenden etliche güter den kriegßleuten/omb das sie Ritterliche gefochten/gelihen. Erlich aber worden also hingelihen/das man dieselben yerlich gen Rhome in die gemain khamer müß verzinßen. Vnd heten dieselben Prouincialischen güter nit souil freyheit/als die in welschland gelegen/welche doch inn disem text mit einander vergleicht / wie auch hernach ihm sechsten titel diß büchs wirdt gesehen.

57. Vendite. Wenn aber yman ein haab verkaufft vnd gleich vberantwort het/ so wirt sie doch nit ehe des kauffers aigen/bissolang ehr de vthaußer den werdt oder das khauff gelt bezalt od yne yn ander weg benüßig gemacht hettes sey mit ainem/ der die bezalung für yn verspricht/oder das er sonst ein pfand het gegeben. Vnd wiewol dises recht inn der xij tabel gesetz begriffen/so mag doch auch wol gesagt werden / das es dermassen auß aller vöcker/das ist natürlichem rechten vñsprung hab empfanhen.

58. Sed si. Souer aber der vthaußer des kauffers glauben vertrawet het/ so sol dem kauffer die haab im hui für aigen werden gesprochen: Es irret aber nit/ob der herr selb sein güte vberantwortet/oder mit seinem willen ein ander/ welchem er derselben haab besizung beuolhen het. Wenn derhalben auff dise weys/ der herre etwo ainem freyen gewalt gegebē/alle seine güter zeregiren/vnd der selb gewalt haber het inn krafft solchs beuelchs / des herren haab verkhauffet/ vñnd vberantwortet/ so sols bey dem empfanhenden bleiben.

59. Interdum. Byßweylen aber ist der bloß willen on die vberantwortunge genüßsam/die haab züempstrembden/ als wenn ainer dise haab/ so er dir züuor bestad weys gelassen/oder zübehalten geben/hernach gar verkhaufft/oder geschenct/oder zü heyratgüt het geben. Dann wiewol er in disem fall dir die haab nit vberantwort (Erkler. Dweill du sie vorhin in deinem brauch hast) seidmal er aber bewilliget/das sie deynn sey / so ist sie ym hui deinn aigen/nit anders dann wäre sie dir deshalben von newem geantwortet.

60. Item si. Wenn auch ainer die khauffmanschaft ihm kasten ligend verkhaufft / vñnd

...dar beß... vollen gezeßer... vberantwortet / so vbergibt er das eigen-
thum der thausmanngüter vnder außser damit in sein gewaltsam.

61. Hoc amplius. Vber das begüßet auch vnderzeiten / das beßheren wille / das eigen-
thum der haab ainer vngewissen person verändert: als wenn die piores vnd consules/
das sein Statrichter vnd Burgermayster gelt vnder volck werffen / so wissen sie nit / woz
oder wievil ein yeder werd errasple: Dweils aber jr maynung ist / dz ein yeder behalt / was
er ergreiffet: damit machen sie ynen also bald des ergriffnen dinge ain herren. Welcher vrs-
sach halb noch gwisser ist / wen yman ein haab erobert. welche der herie mit mer zübesitzen
willig verlassen hat / das alsdan der selb welchers erobert / im hui ir heri werd geachtet.

Wrtle. Das berürt geldwerffen beschicht bißwilen zü merer gedechtnis des vorgehabte handels/
vnd das man den gemainen pöfel damit an ein sonder ort locke / auff dz die herren ir geschäft
te / on gedrang / dester rüwiger mögen verrichten.

62. Pro derelicto. Dise haab aber wirdt für verlassen geschätzt / welche der heri / der mainü
ge von ym würffe / das sie fürbaß vnder seinen gütern mit soll werde gerechnet. Derhalbe
er dann ym hui auffhöret derselben haab heri zesein.

63. Alta sane. Ein andie maynig hats aber mit denen gütern / welche vngewitters hal-
ben / allain das Schiff damit züringern außgeworffen werden. Dann dweyls offenbar ist /
das sie nit derhalben außgeworffen / das sie der herie mit mer habé wille / sonder allain dz
er sambt dem schiff / der fertigait dester statlicher mögendweichen: so bleiben sie des herie.
Wenn sie derhalben durch die wasserwelle an das gestat geworffen / oder mitten im meer
ainer auffgetlaubt / vnd von gewins wegen zü ym nâme: der hat aine diebstal begangen.
Welchen auch nit vngleich sein die güter / so on der herren willen vnd wissen / vom wage/
tharen oder schlitzen fielen.

Summa.

Allen thieren / auß natürlichem rechten. §. 2. 3. 5.
Gemayn { Bey allen völkern. §. 3. 4. 5.
Den leytren ains sonderm o. ts. §. 6.

Ahains menschen sonderlich. §. 7. als { Geweicht haab. §. 8. 9.
Gredtnuß. §. 10. 11.
Seyligegüter. §. 12.

Diser titel schließt
kürzlich inn sich/
wie alle güter aint
weder sein. §. 1.

Ainem segelichen in
sondhaite stückweilß
zügehörig / auß aller
vöcker rechten / als
do sein. §. 13.

Alle lebendige thier / wie hernach beym. A.
verzeychnet.

Der raub von den feinden. §. 23.

Güter / so durch wasserschütt / oder im meer
erobert. B.

Was man durch vmischt oder zesam gegos-
sen materi vberkompt. C.

Gezimert güter. D.

Pflanzung der baum. §. 42.

Seeung oder sadt des getraids. §. 43.

Geschriben brieff oder bücher. §. 44. 45.

Gemalt tafelerck. §. 46. 47.

Besitzung fruchtragender grönd. E.

Erfinden schätze / vnd verworffne güter. F.

Was man ainem vberantwort. §. 55. 56.

Verkauffte haab. G.

Von der gütte 2

Sein vberal des fayers. §. 14.

- Die lebendi-
gen thier
- So natürlich wild/
 - Bleiben dein/wie lang du sie im gewalt erheldest. §. 15.
 - Welchers haben soll/so es verwunde sein. §. 16.
 - Seinetlich ge-
sämpft
 - Vinlen. §. 17. 18.
 - Pfawen. §. 19.
 - Hirschen. §. 20. 21.
 - Hennen/genß/vnd an-
ten. §. 22.
 - Von den menschen als
do sein/die
 - Von der natur: was als dann ferrer von den selben gebo-
ren/ist alles vnser. §. 25.

B

- Die wasser
welche.
- Fließenn
 - Sein frey/sämpft iren gestatten. §. 3. 4.
 - Nieren den grond/durch ain gμάche anschütt. §. 26.
 - Behalten den grond/ durch geweltig anschütt/vnd verlieren
in durch der bäum einwurzung. §. 27.
 - Machen rinsal/new/alt/wieder new. §. 30.
 - Ein ganzen grond vberrynnen/vnd wider abweichen/lassen den ersten
herren/bey dem vberflossnen grond bleyben. §. 31.
 - Ain meer genennt/gebraucht yederman/sämpft iren gμάten. §. 3. 5. 24.
 - Insel machen
auff dem.
 - Meer/geben die in sel dem ersten einnehmer. §. 28.
 - Rynnenden wasser/geben die ynseln oder weerd beden an-
stößern/oder dem nehern allain/oder dem wellichs der
insulirt grond vorhin ist gewesen. §. 29.

C

- So ain ge-
macht dig
ist
- Auß frembder ma-
terien/
 - Darein dasselb ding nit widerbracht mag werden: so
soll der werckman her sein. §. 32.
 - Darein dasselb ding mag widerbracht werden/so soll der
materi her auch des gμάchtes dings her sein. §. 32.
 - Auß aygner vnd frembder materi/so ist der werckman desselben dings
her worden. §. 33. 34.
 - Durch vermischung
zwaier materien/mit
beder herren
 - Willen/so ist in beden gemayn. §. 35. 36.
 - Gemain. §. 36.
 - Vnwillen/od ongeuerd
so ist bisweilen
 - Nit gemain / als ob trayd
oder vihe vermischet
wurd. §. 36. 37.

D

- Wenn ainer
bauet oder
züñert auf
- Aignem grond/auß frembder
materi: so ist er ain herre
 - Des gezymers: soll aber die materi zwys-
fach zalen. §. 39.
 - Aber nit der materi. §. 38. es sey dann das
gebew wider zerrissen. §. 39.
 - Frembdem grond/auß aigner materi: so ist dasselb gebew des grondher-
ren. §. 40. her er aber vermaint/wie der grond sein were: soll im die ma-
teri zalt werden: wo nit/hat er sie auch verloren. §. 41.

§. 41

Der besizer. } Ains groh } Mit gütē glauβe/ist kein nutzēg wider zūgeben schuldig. §. 48.
des } Wissent/das er ains andern sey: ist die frucht sambt dē grond
schuldig wider zūgeben. §. 49.
Darauff er nur die fruchtnießung hat: desselben sein die fruchte
erst/soßs abgenommen sein. §. 50.
Soll die verdoibnen baum mit andern erstatten. §. 52.
Ainer fruchtnießēg } Auf der hert } Mag was vom selben wiße geborn wirdt/auch
wißes/ } milhe vnd wolle/dauon behalten. §. 51.
Soll die abgestorbne heupter mit jungen erstat-
ten. §. 52.
Auff einer leibmagt: jr frucht nit behalten/sonder ist dem her-
ren des eigenthumbs geßōg. §. 51.

F

Gefunden } Edelgestein/vnd was bergleichen an des meers gestatt auffgeklambt/ist
des finders. §. 24.
Schāz auff } Aignem grond/sein des finders. §. 53.
Gewichtē stat/oder in ainer grebnus ongener/sein auch des
finders. §. 53.
Gremb dem grond ongener: sein halb des grondherren/vnd
halb des finders. §. 54.
Güt/so mit willen verlassen oder hingeworffen/ist des finders. §. 61. 62.
Saab vnd güt/so in gewitters not in das wasser geworffen/oder sonst wi-
der ains willen verloren: sollen dem rechten herren wider volgen. §. 63.

G

Erkauffte haab } Welche vberantwort wirt } Vnd aber nit bezalt/bleibt des verkhauffers. §. 57.
Durch ain andern/auff des herren hayßen. §. 58. } Ist von stundan des kauf-
fers.
Allain durch bloße willen. §. 59 }
Durch dargebüß d schlüssl. §. 60 }
Darumb der verkauffer dem kauffer der bezalung vertrawt/ist im hut des
kauffers. §. 58.

De rebus corporalibus et incorporalibus.
Von leyplichen vnnnd vnleyplichen gütern.

Tit. II.

Q Vedam. Noch sein etliche güter leyplich/vnd etlich vnleyplich gehaisßen.
2. Corporales. Leypliche güter sein/die man greyffen mag/als grond/mensch/klaid
de/goide/silber vnd on zal bergleichen.
3. Incorporales. Vnleypliche güter/sein die man nit greyffen mag/vnnnd allain den ge-
rechtigkaiten/die ein yeder hat/anhängenn/als do sein/so ainer recht hat zherben/oder die
frucht ains dings zenieffen/oder allain blößlich deß dings zūgebrauchen/vnd die obligier-
ten verbindung/oder was ainer dem andern auß sonderer pflicht oder vertrag schuldige
wellicher maß sie auch auffgerichtet wären. Vnangesēßen/das leypliche güter auch inn
erbschafft begriffen. Dann die frucht/so ab dem grond genomen/seyn auch leyplich/so
ist auch yeweylen leyplich/was man vns inn krafft eyner Obligation oder wilkurtten ver-
bindung schuldig ist/als ein grond/mensch oder gold. Die gerechtigkeit aber der erbschaf-
te/vnd das ich recht hab/ein ding zūgebrauchen/auch die gerechtigkeiten/so yemand inn
krafft ains vertrags oder verbindung hat/die sein vnleyplich.

4. Eodē